

Das maßgebliche politische Ereignis in der ersten Septemberhälfte war der 100. Geburtstag von Franz Josef Strauß (FJS). Ohne auf seine Gaunereien und seine bundespolitischen Verfehlungen (z.B. die Spiegel-Affäre) eingehen zu wollen, ergibt sich aus fränkischer Sicht zu FJS vielmehr Folgendes:

FJS schuf das moderne Bayern - so die Laudatoren. Dem kann man nur beipflichten. Denn das moderne Bayern wird charakterisiert durch ein Nord-Süd-Gefälle, wobei der nördliche Teil des Bundeslandes (Franken und Oberpfalz) gegenüber dem südlichen immer mehr verliert, z.B. an Einwohnern, am Anteil des BIP usw. Diese unheilvolle Entwicklung setzte in dem nunmehr eingetretenen Ausmaß erst in der „Ära“ FJS ein als mit Olympischen Spielen, Flugplatzbau und, und, und ... der Großraum München immer mehr gefördert wurde. "FJS modernisierte das agrarische Bayern" - auch dies eine der gängigen Lobeshymnen. Auch damit kann nur der südliche Landesteil gemeint sein. Denn Franken war bis in die 1960er viel stärker industrialisiert und insoweit wirtschaftlich stärker. Und während beim Wegbrechen traditioneller Industriezweige in Franken im Zuge der Globalisierung eine Förderung Frankens „vergessen“ wurde, wurde in den letzten Jahrzehnten im Großraum München nahezu alles angesiedelt, was im Dienstleistungszeitalter für eine prosperierende wirtschaftliche Entwicklung von entscheidender Bedeutung ist.

Die Folgen sind, dass sich in München/Oberbayern ein Normalverdiener kaum mehr die Miete, geschweige denn eine Immobilie leisten kann, während im ländlichen Franken die Immobilienpreise inzwischen im Extremfall bei der völligen Wertlosigkeit angekommen sind. Das heißt, dass jeder fränkische Hausbesitzer heute unter FJS leidet, der den Wertverlust seiner Immobilie politisch maßgeblich mit zu verantworten hat. Schade, dass sich dieses Zusammenhanges die wenigsten in Franken bewusst sind. Die FJS-Verehrer schätzen an ihm sicherlich das lautstarke Eintreten für die eigenen Überzeugungen. Damit hebt er sich in der Tat positiv von vielen heutigen Karrierepolitikern z.B. der "Marke Scheuer" ab. Aber was bedeutet dies schon im Verhältnis zum Wertverlust der eigenen Immobilie in Franken dank FJS?

Die Staatsregierung plant ein **landesweites Siegel für bayerische Bio-Produkte**. Begründet wird dies u.a. damit, dass die Produkte oft lange Wege hinter sich haben. Aufgrund der Größe des Bundeslandes Bayern wird durch ein landesweit einheitliches Siegel aber das Problem nicht wirklich gelöst. Die Transportwege wären vom Voralpenraum nach Franken ähnlich weit wie von Tschechien, der Slowakei oder Polen. Daraus folgt für mich, dass

echtes Bio regional sein muss und für einen Franken z.B. den fränkischen Rechen tragen oder sonst einen heimischen fränkischen Bezug aufweisen sollte. Bergbauern-Käse ist in Oberfranken aber genauso heimisch und „bio“ wie holländischer Käse.

Häuserpreise in Bamberg erreichen weiter Spitzenwerte. Da drängt sich mal wieder die Frage auf, wieso es die Staatsregierung fertig gebracht hat, dass die Mietpreisbremse ausgerechnet nicht für den Raum mit dem höchsten Immobilienpreisen in Oberfranken (Bamberg) gilt.

Dem Osten droht **Entvölkerung**. Leider leidet der ländliche fränkische Raum unter ähnlichen Problemen im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung. Weil der ländliche Raum im Osten aber als besonders fremdenfeindlich gilt, wird sich auch im Zuge von Flüchtlings-Integration kaum die Chance ergeben, insoweit Hausleerstand usw. bekämpfen zu können. Daher sollte jedem in Franken klar sein, wie wichtig es für unsere fränkische Heimat ist, dass wir uns als weltoffene Region zeigen ...

Seit einiger Zeit wird in Franken diskutiert, ob man denn für fränkische kulinarische Besonderheiten auch den bayerischen Begriff „**Schmankerl**“ verwenden kann. Man kann - einfach das Adjektiv „fränkisch“ davor und die Sache ist klar. Selbstverständlich verbietet es sich jedoch für einen bekennenden Franken, von bayerischen Schmankerln in Bezug auf heimische fränkische Produkte zu sprechen.

In Kronach hat ein Lokal aufgemacht, das als Namen ausschließlich 4 Ziffern trägt: **1516**. Natürlich ist dies eine Anspielung auf das bekannte Reinheitsgebot von 1516, von diversen Bayern auch als „bayerisches Reinheitsgebot“ oder gar als „ältestes Lebensmittelgesetz der Welt“ hochstilisiert. Nun wissen wir, dass aus Franken ein fast 30 Jahre älteres Reinheitsgebot bekannt ist, nämlich das des Bamberger Bischofs. Kronach hat damals zum Territorium des Bamberger Bistums gehört, so dass es Sinn gemacht hätte, sich bei der Lokaleröffnung in Kronach darauf zu beziehen. Da kann man aber mal sehen, wie ein in die Welt gesetztes Lügenmärchen von vor rund 200 Jahren immer noch seinen Niederschlag findet - sogar als Name einer fränkischen Gaststätte. Weil das Lokal insgesamt den fränkischen Bezug deutlich betont, sollte man in diesem Fall darüber hinwegsehen, dass die Lokalbesitzer lügnerischer bayerischer Propaganda von vor 200 Jahren aufgesessen sind.